

Pränumerationspreis: Ganzjährig 20 Kr. - 5. Halbjährig 10 " - 5. Vierteljährig 5 " - 5. Monatlich 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 276. Sermannstadt, Mittwoch den 28. November 1900. 116. Jahrgang.

Die Tragweite der Bewegung.

Man kann China für einen Vergangenheits- oder Zukunftsstaat halten, die deutsche Expedition als Rachezug oder als Cultur-Prozession betrachten, die äußerste Strenge oder Milde empfehlen, für oder gegen die Aufhebung sein — in allen diesen und noch manchen anderen Dingen wird man in Deutschland geteilter Meinung sein, je nach der Entwicklung des Verstandes und Temperaments.

Es ruht im Schoße der Götter, ob die Folgen der Züchtigung, die dem begypften Sohne des Himmels zu Theil wird, die Erwartung des Grafen Bülow rechtfertigen werden: daß China unter möglichst geordneter Verwaltung aufnahmefähig und zahlungsfähig bleibe.

In einer solchen Täuschung sich zu befinden, ist keineswegs eine berechnete Eigenthümlichkeit Derer, die über die Auslandspolitik geistert sind. Es will uns bedünken, als ob in manchen Staaten die Leiter der inneren Politik sich an dem, was ihren Kollegen von der diplomatischen Facultät paßirt ist, ein warnendes Beispiel nehmen könnten.

Die Organisation des auswärtigen Dienstes, soweit er sich in Gesandtschaften verkörpert, ist oft genug ein Gegenstand des Spottes gewesen. Man darf behaupten, daß alle Verwaltungen, die eine Domäne des Adels sind, verkümmern müssen.

sich aus einer Kaste recrutiren. Die Diplomatie ist aber in den meisten Staaten immer noch der Tummelplatz für die Sprößlinge der sogenannten Geburtsaristokratie. Das ganze Gewerbe ist somit auf eine falsche, den modernen Bedürfnissen abgewandte Richtung gedrängt worden, man hat der Repräsentation, dem äußerlichen Prunk und Paradeswesen einen zu großen Raum angewiesen.

Möglich, daß die chinesischen Verhältnisse eine gewisse Absonderung der europäischen Gesandtschaften notwendig machen, eine Besonderlichkeit, die örtlich und innerlich war, aber man wird nicht bestreiten, daß eine derartige Abperrung dem wahren Zweck der diplomatischen Vertretung, der auf engste Fühlung mit dem fremden Volke hinführt, direct in's Gesicht schlägt.

Die Fühlung mit dem Volke — ja, wenn es einen Trauf gäbe, der die Wunderwirkung erzeugt! Nicht nur den Botschaftern würde man ihn einflößen, auch die Beamtenschaft, die der inneren Verwaltung dient, könnte ihn mit großem Erfolge genießen.

Die regierenden Kreise mit ihrem Anhang haben sich oftmals schon über die Tragweite einer Bewegung getäuscht — man würde es wissen, auch wenn Graf Bülow des neuen Falles nicht Erwähnung gethan hätte. Welcher Art sind aber die Leute, die ein Opfer solcher Selbsttäuschung werden? Sind es unschuldige, harmlose Wesen, die in dem Augenblicke, da die Fluth ihnen bis zum Halse steigt, einen heiligen Eid darauf leisten können, daß sie kein Wässerchen getrübt hätten?

nicht, sie haßten ihn nicht, sie ignorirten ihn. Sie lebten und ließen leben, so weit es irgend anging. Aber wie Gott den Moses auf einen hohen Berg führte, um ihm das gelobte Land zu zeigen, das er nicht betreten sollte, so ließ er in Momenten, wo ein Blitz die Erde erschellte, sie die Sintfluth von ferne sehen, eine Sintfluth, die sie nicht erleben sollten.

Ueber den Fortgang der „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich bringen die „Mittheilungen“ zur Förderung der Bewegung folgende Zusammenstellung: In Reichenberg erfolgten vor Kurzem 10 Uebertritte (seit 1. Januar 63), in Kömmerstadt 7 (angemeldet 12), in Schallau 10, in Graslitz 15, in Trebnitz 3, in Hohenelbe 10 (15 angemeldet), in Grulich 17, Graupen 4, Hertaine 2, Ruffig bis Ende September 302, im October 31, Prag im dritten Vierteljahr 19, Teplitzer Pfarrbezirk im dritten Vierteljahr 164, seitdem wieder über 40 (und angemeldet gegen 50).

Die Russifizierung Finnlands. Das Rundschreiben des Generalgouverneurs Bobrikow an die Gouverneure, worin sie angewiesen werden, vom 14. Januar 1901 an alle Schreiben an den Generalgouverneur und seine Kanzlei in russischer Sprache abzufassen, beweist, daß die Regierung die Russifizierung des Großfürstenthums möglichst zu beschleunigen bestrebt ist.

Ein politischer Scandal in Japan. Japan hat jetzt auch sein Panama — der hervorragendste Minister des neuen Cabinets, Hoshi Toru, wird beschuldigt, Bestechungen großen Stils angenommen und vermittelt zu haben.

Feuilleton.

Falsches Spiel.

Erzählung von Ida Fried. (6. Fortsetzung.)

„Anna, träumst Du?“ hörte sie die Mutter rufen. Sie schrat zusammen, lachte aber lustig auf und bekannte, daß sie wirklich mit offenen Augen geträumt habe, was, erzählte sie natürlich nicht. Die Mutter schalt sie kindisch und empfahl ihr, jetzt zur Schwester zu gehen, um mit ihr zu überlegen, welche Toiletten sie wählen wollten.

„Was ich mehr will?“ rief Irma mit blühenden Augen und richtete ihre Gestalt zu voller Größe auf. „Kind, das Du bist, das keinen Begriff hat von Dem, was ein fühlendes Frauengemüth bedarf. Befreit will ich sein von dem täglichen Joch der Arbeit und dem täglichen Einerlei des Hauswesens; ich will leben können, wie es mir gefällt; möchte über reiche Mittel verfügen können, herrschen dürfen.“

schlimm, wir haben es immer doch noch besser, als so viele Andere. Die Eltern lieben uns und sind gut, ist Mutter auch oft streng, so meint sie es doch gut; zu hungern brauchen wir nicht, es bleibt immer noch etwas für unser Vergnügen.

„Was ich mehr will?“ rief Irma mit blühenden Augen und richtete ihre Gestalt zu voller Größe auf. „Kind, das Du bist, das keinen Begriff hat von Dem, was ein fühlendes Frauengemüth bedarf. Befreit will ich sein von dem täglichen Joch der Arbeit und dem täglichen Einerlei des Hauswesens; ich will leben können, wie es mir gefällt; möchte über reiche Mittel verfügen können, herrschen dürfen.“

Anna hatte ihr still zugehört, immer größer, verwunderter blickten ihre Augen, ängstlich fragend sah sie die ihr unersichtliche Schwester an, sie überlegte, welchen Trost sie derselben geben könnte.

„Irma, Du bist mir ein Räthsel“, sagte sie und zog die Schwester lieblos an sich. „Du klagst und jammertest und bist doch mit dem besten Menschen verlobt. Ist auch für den Augenblick keine Aussicht zur Heirat, so dauert es ja nicht mehr lange, bis er vorrückt; dann siehst Du nichts mehr im Wege, zudem erbt er doch später das Gut des Onkels. Macht es Dir denn gar keine Freude, Dich für den guten Hans zu einer tüchtigen Hausfrau heranzubilden, ihm später sein Heim so angenehm als möglich zu machen, ihm eine treue Gefährtin in allen Lebenslagen sein zu dürfen?“

„Ja, ausstarren, das ist Alles recht schön, wenn man mich in Ruhe ließe. Wie gerne wollte ich warten, liebe ich doch meinen Hans von ganzem Herzen, wenn es nur nicht so lange währte. Höre, Anna, hat Mutter auch mit Dir über unser Verbalten nächsten Sonntag bei Hilmers gesprochen? Nicht? O, dann erathe ich ihre Pläne; ich weiß, warum sie mich ermahnte, liebenswürdig zu sein. Glaubst sie, ich durchschaue sie nicht? Aber ich thue es nicht, gewiß nicht!“

„Ja, ich verstehe“, rief Irma erregt aus, „ich soll Reden zu feffeln suchen, er soll ja zurück sein; ich soll Hans aufgeben, soll mich verkaufen; nur das nicht, nur nicht treulos werden. Anna, fähst Du mit mir, begreifst Du nun, daß ich nicht umsonst klagte?“

„Neden ist ein schöner und guter Mann, Anna; glücklich das Mädchen, das er sich erwählt; Du darfst nichts über ihn sagen. Reich ist er, unermesslich reich“, fügte sie halbblau hinzu. Anna sollte dies wohl nicht hören, aber ihre scharfen Chren fingen die Worte doch auf und blickschnell drehte sie sich der Schwester zu und blickte sie zürnend an.

„Fängst Du bereits an, Vergleiche zu ziehen, so bist Du schon bald treulos, bist verloren. Irma, ich bin erpauet über Dich und werde irre an Dir. Laß Mutter Pläne machen, sie gibt sie auch wieder

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Itto überhaupt durch diese Affaire zu Fall gebracht wird. Hoffi war im letzten Parlament Präsident und bekleidet jetzt das Amt des Ministers für Verkehr; vorher war er Gesandter in Washington. Er ist ein Mann von ganz hervorragenden Fähigkeiten, hat aber, wie man ihm vorwirft, in Amerika etwas zu viel gelernt, insbesondere von den Principien und Systemen Tammany's. Dazu behaupten seine politischen Gegner, daß er ein grundsätzlicher Demagoge ist. Er hat sich aus ziemlich bescheidenen Anfängen durch Fleiß und Befähigung emporgearbeitet, war aber immer sehr extrem. Seine Opposition gegen die Regierung brachte ihm eine längere Gefängnisstrafe ein, auch wurde er einmal exiliert. Diese Strafen waren lediglich politischer Art. Jetzt heißt es, daß er bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten große Bestechungen forderte, und daß seine Verhaftung beschlossen sei: erfolgt ist sie indessen noch nicht.

**Krankenpflege in Südafrika.** Der Bericht der Commission über die Behandlung der Verwundeten in Südafrika wird bei der Parlaments-eröffnung vorgelegt werden. Wie ein Londoner Correspondent schreibt, liegt guter Grund zu der Annahme vor, daß die Sache ausgehen wird, wie das Hornberger Schießen, daß alle die zum Theil ungläublichen, aber verbürgten Anklagen zu rein gar nichts führen, und daß der dem Parlament zugehende Bericht auf eine völlige Weißwäscherung des Sanitäts-Corps hinausläuft. Man wird zwar so ehrlich sein, zuzugeben, daß die Vorfälle bedauerlicher Natur vorgekommen seien, und daß der dem Parlament zugehende Bericht auf eine völlige Weißwäscherung des Sanitäts-Corps hinausläuft. Man wird zwar so ehrlich sein, zuzugeben, daß die Vorfälle bedauerlicher Natur vorgekommen seien, und daß der dem Parlament zugehende Bericht auf eine völlige Weißwäscherung des Sanitäts-Corps hinausläuft. Man wird zwar so ehrlich sein, zuzugeben, daß die Vorfälle bedauerlicher Natur vorgekommen seien, und daß der dem Parlament zugehende Bericht auf eine völlige Weißwäscherung des Sanitäts-Corps hinausläuft.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 27. November.

Die österreichische Regierung gedenkt, den Reichsrath schon wenige Tage nach Beendigung der Wahlen einzuberufen. Es verlautet, daß der Zusammentritt des Parlaments am 25. Januar 1901 erfolgen wird.

Die amtliche „Prager Zeitung“ demotirt die Mittheilung der „Politik“ betreffend die angeblich vom Finanzministerium an den Detail-vorständen vorgenommenen Abstriche. Das Blatt erklärt, die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressortministerien und dem Finanzministerium seien noch nicht beendet und die Höhe der Abstriche könne daher selbstverständlich noch nicht festgestellt werden. Speciell am Voranschlag für das Cultus- und Unterrichtsministerium war ein Abstrich in der Höhe von fünf Millionen Kronen niemals in Aussicht genommen. Die Verhandlungen über die hier vorzunehmenden Erforderniß-Reductionen werden ohne Rücksicht auf die Nationalität lediglich unter Bedachtsnahme auf die factischen Bedürfnisse und die Nothwendigkeit, diese mit den verfügbaren Mitteln in Einklang zu bringen, geführt werden.

Aus Weimar wird gemeldet: die Regierung verbot die fernere Veranftaltung von Gottesdiensten in rzechischer und in polnischer Sprache für fremde Arbeiter. Vier antirendende rzechische und polnische Geistliche österreichischer Nationalität wurden als lästige Ausländer ausgewiesen.

Der „Temps“ stellt fest, daß Graf Bülow in der Debatte über die Expedition nach China im Reichstage unbestreitbar einen großen Erfolg errungen habe.

auf, wenn sie sieht, daß Du treu bleibst. Hans baut fest auf Dein Wort. — Sollte ich einmal lieben“, rief Anna erregt und ihr Gesicht überzog ein rosiges Schein, „wie will ich festhalten an dem Geliebten, sollte ich auch Jahre warten müssen und selbst nie das Ziel erreichen. Ich verlange ja keine Reichthümer. Wie herrlich muß es sein, zusammen zu arbeiten, zu sparen, sich gegenseitig jeden Wunsch an den Augen abzulesen. Besteht doch unser Recht in Liebe, Arbeit und Gebet! Zu weinen mit den Traurigen, die Sorgen von der Stirn zu scheuchen, in Schmach und Schande, in Glück und Unglück, in Noth, in Krankheit und Tod dem Geliebten treu zur Seite stehen zu dürfen, sich, das nenne ich lieben!“

„Aber, Du sprichst von Dingen, die Dir ferne liegen, was weißt Du von Liebe, von Hingebung, von Entfagung und Schmerz? Bitte Gott, daß er Dich vor dieser Erfahrung behüten möge. Tänzle nur weiter durch's Leben. Du bist so ganz anders angelegt, als ich, ich fürchte, wir werden uns schwerlich verständigen. — Ich danke Dir aber doch für Deine Theilnahme, Du hast mir durch Deine Lecture gut gethan. Sie brachte mir andere Gedanken. Bleibe Du aber der Liebe noch fern, Du begreifst sie doch nicht. Komm' nun zur Mutter.“

Jama verließ das Zimmer, Anna wollte folgen, blieb aber sinnend stehen. Hatte sie wirklich keine Ahnung von der Liebe, lagen ihr diese Gefühle so ganz fern? Sie sah im Geiste eine hohe Männergestalt und ein Paar gute, fröhliche Augen, die ihr tief in's Herz gedrungen waren. Wann und wo würde sie ihren damaligen Beschützer wiedersehen? Sollten sie für immer geschieden sein.

**V.**

Die großen, schönen Räume des Hauses waren zum Empfang der Gäste geöffnet. Ausserlesene Blumen, zierlich in Vasen und Schalen eingelegt, schmückten Tische und Consolen. Die Einrichtung war geblieben und reich, wenn auch veraltet, man hatte das Gefühl des Bewaßlichen und sah, daß die Einrichtung mit dem Besitzer alt geworden war, fühlte, daß die Räume nicht nur bei festlichen Gelegenheiten gebraucht wurden. Von der großen Diele betrat man ein behaglich ausgestattetes Zimmer, den täglichen Sammelplatz der Familie. Weiße Teppiche, schwere Gardinen und Portieren dämpften Geräusch und Licht, ohne das Zimmer dunkel zu machen. Gute Bilder alter Meister und Familienporträts schmückten die Wände, Blumen und Blattpflanzen, theils in den Ecken, theils auf die Tische vertheilt, bildeten kleine, abgeordnete Plätzchen, wo es sich gemüthlich plaudern ließ. Ein reizendes Voudoir, zeltartig drapirt, weißer Moll auf blauer Unterlage, durch eine hängende Ampel erleuchtet, war durch Sofas und bequeme Sessel in kleinere Partien abgetheilt. Hier war auch der Theetisch hergerichtet, der reich mit Silber, feinem Porzellan und vielem Backwerk bedeckt, ein verlockendes Bild bot. Das Gartenzimmer, im Sommer viel benutzt, war jetzt bei dem noch milden Herbstwetter geöffnet, die große Thüre zur Veranda stand weit geöffnet, man sah in den Park, der durch eine von da herabführende Treppe leicht erreichbar war. Hier sollten die Herren rauchen dürfen und für sich sein. Ein schönes Musikzimmer mit einem prachtvollen Instrument machte den Schluß der Räume von dieser Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Bülow habe zu Beginn seiner Laufbahn als Reichszanzler außerordentliche Schwierigkeiten und heikle Fragen zu überwinden und sich mit Gegnern zu messen gehabt, die seiner würdig gewesen seien. Insbesondere habe Graf Bülow in seinem Redezweikampf mit dem Abgeordneten Richter seine überlegene Meisterchaft bewährt. Aber nicht ordneten Richter seine überlegene Meisterchaft bewährt. Aber nicht ordneten Richter seine überlegene Meisterchaft bewährt. Aber nicht ordneten Richter seine überlegene Meisterchaft bewährt.

„Nowosti“ billigen den Ausspruch des Grafen Bülow, daß weder die deutsche, noch die russische Regierung sich von Stimmungen oder Bestimmungen leiten lassen.

Beide Regierungen hätten zwar in China ihre eigenen Ziele, von einem Antagonismus zwischen ihnen in dieser Frage könne aber keine Rede sein. Auch die Episode der Ernennung des Grafen Waldersee sei nicht dazu angethan, Mißthimmung hervorzurufen. Die Rede Bülow's deute an, daß Deutschland gern einen russischen General erwählt hätte; daß sei aber nicht in Rußlands Wunsch gelegen. Die Worte des Grafen Bülow, Deutschland wolle nicht Mithabeleiter sein, würden in England kaum gefallen.

„Sowereoi Courier“ sagt, der Kanzler habe geschickt über die Ernennung des Grafen Waldersee gesprochen, aber die Zweifel nicht ganz zerstreut.

„Birschewija Wjedomosti“ findet, daß die Frage, welche vitalen Interessen Deutschlands in China schütz, noch nicht geklärt sei.

Der Petersburger „Regierungsbote“ und „Ruski Swobod“ bringen eine ausführliche programmatische Schilderung der Entwicklung der Ereignisse in China, die zur Mobilisirung und zu den militärischen Operationen der russischen Truppen Anlaß gegeben hatten und schließen folgendermaßen: Bei der gegenwärtigen beunruhigenden Lage in der Mandchurei ist es nicht möglich, daß nur eine Schugwache der Eisenbahn, wenn sie auch bedeutend verstärkt werde, auf einer Linie von 2000 Werst die Ruhe und Ordnung aufrechterhalte und hauptsächlich die Bahn vor neuen Beschädigungen sichern könnte. Deswegen wird ein Theil unserer nach der Mandchurei ersendeten Truppen zeitlich dort verbleiben. Zu Anfang des Winters werden in der Mandchurei die 1., 4. und die 5. ostsibirische Schützenbrigade mit entsprechenden Theilen anderer Waffengattungen einquartiert. Dann werden diese Kräfte nach Maßgabe der Beruhigung jener Gegend vermindert werden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß es schon in der ersten Hälfte des künftigen Jahres möglich sein wird, noch eine von den in der Mandchurei verbliebenen Brigaden nach dem Amur'schen Militärbezirk zurück zu versetzen. In Folge der Beendigung der militärischen Operationen in der Provinz Pejchili wurde angeordnet, zur Rückführung unserer Truppen nach dem Kwantung-Gebiete und dem Amur'schen Militärbezirk zu schreiben. Was den Rücktransport der Truppenteile betrifft, die aus dem europäischen Rußland nach dem fernen Osten geschickt wurden, kann man hoffen, daß alle Theile in der ersten Hälfte des künftigen Jahres sich bereits in ihren früheren ständigen Quartieren befinden werden.

Der rumänische Minister des Aeußern hat angeordnet, daß sämtliche Protocolle der Prozesse wegen der bulgarisch-macedonischen Verschwörung und wegen der Ermordung Mibaileanu's der bulgarischen Regierung zugehendet werden. Die gesammte Presse bespricht das Urtheil, namentlich die in contumacia erfolgte Verurtheilung Saratow's und seiner Genossen unbedingt zustimmend.

Der „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Es verlautet, daß Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien im Gange sind, um eine Abmachung bezüglich der von China zu verlangenden Entschädigung herbeizuführen. Die Verhandlungen würden schon die ganze Woche geführt und das Resultat derselben wird in Kürze bekanntgegeben werden. Man hat Grund, anzunehmen, daß die Abmachung auf die beiderseitige Verpflichtung hinauslaufen wird, die Mitwirkung jedem Vorgehen zu verlagen, welches auf den Bankrott Chinas und die Auflösung des chinesischen Reiches abzielt. Eine endgiltige Aufstellung der genauen Friedensbedingungen wird in der Abmachung wahrscheinlich nicht enthalten sein, doch werden, wie es heißt, die Grundlinien einer gemäßigten Politik entworfen und die Mächte eingeladen werden, der Abmachung beizutreten.

„New-York-Herald“ meldet aus Washington: Deutschland, Rußland, England, Frankreich und Japan gaben am 23. d. den Vereinigten Staaten die Versicherung, sie beabsichtigen, gemeinsam zu handeln, um eine schnelle Beilegung der chinesischen Frage zu bewirken. Die Mächte geben ausdrücklich das Bestreben zu erkennen, eine solche herbeizuführen, welche die chinesische Regierung annehmen könne, ohne ihren Bestand zu gefährden. Wenn die Verhandlungen beendet sind, werden die Vereinigten Staaten von China die Genehmigung nachsuchen, in Schantung eine Kohlenstation zu errichten.

Ein aus Colon in Kingston (Jamaica) eingetroffener Dampfer bringt die Meldung, daß Montag und Dienstag bei Culoobra (Columbien) heftige Kämpfe zwischen den Russen und Regierungstruppen stattgefunden hätten, wobei letztere schwere Verluste erlitten. Eine andere Truppe Aufständischer soll mit den Regierungstruppen in der Nähe von Panama in einen Kampf verwickelt sein. In Colon und Panama sei das Geschäftsleben gänzlich unterbrochen. In beiden Städten herrscht Panik.

**Stimmen aus dem Publicum.**

**Öffentliche Dankagung.**

Die Wiedererlangung meiner Gesundheit, die ich einzig und allein Herrn Dr. med. univ. Stefan Hann v. Hannenheim, Primararzt des Franz-Josephs-Bürger-Spitals, verdanke, veranlaßt mich, ihm auch auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen und ihn allen Leidenden auch hieherdurch als einen sehr freundlichen, lebenswürdigen und tüchtigen Arzt auf das wärmste zu empfehlen.

Karl Fritz v. Mitnacht.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie Kranz- und Blumenpenden, welche mir aus Anlaß des Ablebens meiner innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin aus nah und fern zugekommen, sage ich auch auf diesem Wege den tiefgefühltesten innigsten Dank.

Hermannstadt, am 27. November 1900.

Adolf Grunninger.

**Eislaufverein.**

Die Mitgliedsarten für das Vereinsjahr 1900/1901 können vom 26. d. M. angefangen in der Eisenhandlung Fr. Czickeli (Großer Ring 2) an jedem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2 bis 6 Uhr Nachmittags gelöst werden. Es zahlen: ausübende Mitglieder 4 Kr. (Familien, welche mehrere Karten lösen, für die ersten zwei Karten je 4 Kr., für jede weitere für die noch in elterlicher Pflege befindlichen, noch unselbstständigen Kinder je 2 Kr.), unterstützende Mitglieder (Zuhörer 2 Kr.). — Die Aufnahmegebühr beträgt für alle Jene, welche dem Verein noch nicht angehört und demselben als ausübende Mitglieder beitreten, 4 Kr. Die unterstützenden Mitglieder (Zuhörer) haben eine Aufnahmegebühr nicht zu entrichten. Für Karten, welche nach dem 5. December gelöst werden, wird eine Verpätungsgebühr von

1 Kr. eingehoben. — Fremdenkarten mit vierzehntägiger Gültigkeitsdauer (für nur vorübergehend hier wohnende Personen) werden zu 2 Kr. ausgeben. — Für Aufbewahrung der Schlittschuhe ist eine Gebühr von 1 Kr. festgesetzt und die Schlittschuh-Aufbewahrungskarte ist gleichzeitig mit der Mitgliedskarte zu lösen, da die Schlittschuhe nur gegen Vorweisung dieser Karte zur Aufbewahrung übernommen und nach Schluß der Saison ausgeliefert werden. Auch können Auschnall-Abonnements zu 2 Kr. pro Saison genommen werden. — Zu einer anderen, als der vorstehenden Zeit werden Mitgliedsarten nicht verabfolgt. Die Mitglieder, welche noch im Besitze der vorjährigen Mitgliedsarten sind, werden eruchtet, dieselbe zur Kartenausgabe mitbringen zu wollen.

Der Ausschuß.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 27. November.

(Eine Verordnung für Fleischwaren-Händler.) Der Handelsminister hat in Ergänzung der schon bestehenden Verfügungen betr. die Sonntagsruhe für die gewerbliche Arbeit die nachstehende Verordnung, die mit dem 23. d. in Kraft getreten ist, erlassen: In allen Geschäften, in denen kalte, aus den verschiedenen Fleischarten hergestellte Lebensmittel verkauft werden, können Sonntags von 6—9 Uhr Abends Würste, Schinken und sonstiger kalter Aufschnitt und Käse verkauft werden, mit der Beschränkung, daß das Geschäftspersonal dabei nicht in Anspruch genommen wird und daß andere Artikel, als die angeführten, nicht verabfolgt werden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Die für Dienstag den 27. d. angelegte Premiere mußte eingetretener Hindernisse wegen um einen Tag verschoben werden und findet die erste Aufführung des Stückes „Jugend von heute“ Mittwoch den 28. d. statt. Dienstag den 27. d. wird dafür die Fortsetzung vom „Im weißen Röhl“ — „Als ich wiederkam“ aufgeführt.

(Vörösmarty-Feier.) Das hiesige k. ung. Staats-Ober-gymnasium veranstaltet Samstag, 1. December l. J., Nachmittags 5 Uhr, aus Anlaß der 100. Jahreswende des Wiegensfestes Michael Vörösmarty's, des preisgekrönten „Szózat“-Dichters, eine Feier, zu der die Direction die Eltern und das an der Anstalt Interesse nehmende Publicum auf diesem Wege einladet.

Die Vortragsordnung zu der an der 100. Jahreswende des größten Dichters der ungarischen Reformepoche im Turnsaale der Anstalt stattfindenden Feier ist folgende: 1. Kler Béla: „Alföldi bucsuhangok“ — Orchester. 2. „Erinnerung an Vörösmarty“, Festrede, gehalten von Obergymnasial-Professor Michael Erdélyi. 3. Vörösmarty — Orchester. 4. „Szózat“ — Chor mit Orchesterbegleitung. 5. Vörösmarty: „Der alte Zigeuner“ — vorgetragen vom Septemauer Vincenz Csefe. 6. Vörösmarty: „Szép Nonka“ — declamirt vom Octavianer Georg Blöf. 7. Domanfy: „Freie Presse“ — Gesang mit Orchesterbegleitung. 8. Vörösmarty: „A merengőhöz“ — vorgetragen vom Octavianer Béla Andráshy. 9. Emil Abrányi: „Hazádnak rendületlenül“ — declamirt vom Septemauer Géza Keresz. 9. Domanfy: March — Orchester.

(Liedertafel.) Der „Männerchor Germania“ veranstaltet nächsten Samstag den 1. December eine Liedertafel im Gesellschaftshause, worüber weitere Mittheilungen noch erfolgen werden.

(Kinematographische Vorstellung im Gesellschaftshause.) Die wegen ihrer tadellosen Ausführung einen noch zahlreicheren Besuch, als den gestrigen verdienende Vorstellung bot den Anwesenden mit dem theils anschaulich belehrenden, theils erheiternd wirkenden Gegenstand der Lichtbilder abwechslungsreich gestalteten Programm eine genußreiche und willkommene Zerstreuung. Die zur Ansicht gebrachten Bilder präsentirten sich ohne Ausnahme in nahezu vollkommener naturgetreuer, lebenswahrer und infolge des günstig angebrachten Lichteffectes die Schereren keinesfalls belästigender Weise, weshalb der Besuch dieser Vorstellungen, welche auch unseren Kleinen, der gestrigen Wirkung nach, eine große Freude bereiten dürften, Jedem anzurathen ist, der sich von den bis heute erreichten Resultaten des Kinematographen, dieser wirklich sinnreichen und überraschenden Erfindung bis jetzt hier oder anderwärts zu überzeugen keine Gelegenheit hatte oder dieselbe verläumt, umso mehr, da der tannengeläumte Gesellschaftshausaal, in dem gestern eine wahrhaft herrlich anmuthende Waldesdunkel-Temperatur herrschte, der Verbeizung des für heute lautenden Programmes gemäß geheizt sein dürfte.

(Der Mediascher Musikverein) hat in Arthur Schlegel aus Leipzig einen neuen Musik-Director erhalten. Das „Mediascher Wochenblatt“ begrüßt den neuen Dirigenten und hebt in einem längeren Artikel die Bedeutung der Musikpflege, namentlich des Männergesanges für das nationale Leben hervor und verpricht sich vom Aufblühen des Mediascher Musik-Vereines eine wohlthätige Umgestaltung des ganzen Gesellschaftslebens in Mediasch.

(Todesfall.) Med. Dr. Friedrich Binder, aus Mühlbach gebürtig, seit mehreren Jahren practischer Arzt in Himberg bei Wien, ist am 22. d. im 56. Lebensjahre in Wien gestorben.

(Kunst-Mittheilungen.) Sarah Bernhardt und Coquelein sind am 20. d. in Newyork auf dem französischen Dampfer „L'Equitaine“ endlich, wo man sie so lange erwartete, eingetroffen. Die „Divine“ brachte zu ihrem persönlichen Gebrauch 25 große Koffer voll Costüme, zwei Maßkuren, drei Kammerzofen, einige Hunde und sonst noch allerlei mit. Natürlich hatte sie den üblichen Zwischenfall, ohne den die Reclame nun einmal nicht so gut ist; ein irischer Polizist machte nämlich einen recht guten Witz, als er sie durch das Gebränge an ihrem Wagen geleitete. Es scheint, daß die staunende Menge etwas zu rüch-schloslos an die Dina herandrängte, worauf der Policeman einfach mit seinem Knüttel dazwischen fuhr. „Merei, Monsieur“ sagte Sarah, worauf der Irländer erwiderte, „Don't beg for meroi, Madam.“ (Bitte Sie nicht um Gnade, Madame). Natürlich ist der Irländer der Held des Reclametheils der Newyorker Blätter, die übrigens die Dina sofort interviewten. Dabei erfuhren sie denn, daß sie fürchterlich krank gewesen sei, und daß Coquelein überhaupt noch nicht „vernehmungsfähig“ sei, so sehr habe die See ihn mitgenommen. Ein Reporter fragte sie, wie sie es anstelle, so jung auszuwählen. Sie suchte die Achseln und erwiderte, „ich bin jung“. Die Aelteren unter uns werden sich erinnern, daß sie das schon lange ist. Sarah wird ihr Debut in V.ignon machen. Coquelein erscheint in Cyrano. Natürlich sind alle Plätze für die Vorstellungen längst und zu ungläublichen Preisen vergeben. — Toller hat sein neuestes Werk, „Die Leiche“, ein „Drama in 12 Bildern“, fertig beendigt. Das Werk ist mehreren russischen Bühnen, unter Anderem auch dem kaiserlichen Alexander-Theater in St. Petersburg, zur gleichzeitigen Aufführung überlassen worden. Die Uebersetzung dieses Dramas aus dem russischen Manuscript in's Deutsche hat Graf Tolstoi in München lebenden Balten, Herrn Magim Blumenau, anvertraut.

(Ein Examen.) Alexander Büchner, der Bruder des Verfassers von „Kraft und Stoff“, kam im Jahre 1848 um 1 Uhr in der Nacht mit einem Studirenden der Medicin etwas „angehäuselt“ aus dem Wirthshause. Gegenüber lag die Post, eine Postkutsche wurde dort eingesperrt und die Studenten erfuhren, daß der neue Kurfürst von Hessen, auf der Reise von Frankfurt nach Kassel begriffen, im Wagen saß. Sie hielten es für billig, ihm die Zeit zu vertreiben, und so öffneten sie den Wagen Schlag; zwei Herren saßen im Fond. „Königliche Hoheit“, sagte der Mediciner, „Sie stehen im Begriff, ein deutsches Land

zu regieren zu stellen, Aufgabe Büchner, das nicht heiterer was sind Fragen, Goldpapier Meer nicht geringe d. gleiter des deren Se. Regent. Studenten lassen, in. Perren in und zwei nachhause. Liebertheil Bundesta. Simblich Studenten. — 23. d. w. Italien K. Schweiß Auslieferung. Das Bun. — wäre ein derweise „Science“ mitteln. Er hat st. Briefma. fahren, d. Standpun. darnach u. und für. n. abnahme für. Gebrauch. auf den. finden, m. auch bei a. derselbe. Zahlen 2. vernachlä. 2 und 3. so findet u. häufig, w. der Zahl. in Achtung. Scandinav. erst in M. Herrschaft. haberei fü. ständigen. Merkmal. gebraucht. spanischen. Calvadort. die 17. S. Es scheint. zu der Au. zu empfeh. nehmen di. europäisch. für die B. — wird der. kleiner Dr. Schnitzger. Tagen. „Zugend“ Knall-effect. die da lau. Christum“ werden hie. Der große. pector, de. sich ergeh. auf einen d. Du an G. der Herr L. haben: „D. „Koi“, le. Herr Lehr. dieses Räth. „So? — Christum. im and're. so von Her. — Leopold vo. in Brüssel. plötzlich en. „Polle“. kommt, za. König Leo. obwohl jet. war, ging. er den Kat. aber bald, noch von. heißen G. es vorge. — (des Depart. in Frankfurt. Zwangsark. hatte auf h. vor wenige. bewaffnet. nachdem sie. der im Er. junger Wa. ihrer Enkel. Rinde, aus. Auf das G.



N.-Z. 15821/1900.

[971] 2-2

### Concurs.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Innenminister mit Erlaß vom 25. Juli l. J., Z. 70126, die Anstellung von zwei Secundar-Ärzten und einem Official für das Hermannstädter Franz Josephs-Bürger-Spital genehmigt hat, so wird hienit rüchrichtlich dieser Stellen der Concurs ausgeschrieben.

Mit jeder der genannten Stellen ist ein Jahresgehalt von 1200 Kr. und ein Quartiergeld von 300 Kr., sowie der Anspruch auf Dienstalters- (Quinquennial-) Zulagen verbunden.

Die documentirten Competenz-Gesuche, in welchen Bewerber um eine Secundar-Ärzt-Stelle den Nachweis, daß sie ein im Lande gültiges Diplom eines Doctors der Medicin besitzen, Bewerber um die Official-Stelle insbesondere auch, daß sie der 3 Landes-sprachen mächtig sind, zu erbringen haben, sind bis Samstag den 8. December l. J. hieramts einzureichen.

Hermannstadt, am 23. November 1900.

Der Magistrat.

Z. 932/1900.

[931] 2-2

### Receptions-Audmachung.

Am 8. December l. J., 9 Uhr Vormittags, wird in der Gemeinde-Kanzlei im Wege der öffentlichen Reception die dreigängige Mahlmühle der Gemeinde Bongard auf die Dauer vom 1. Januar 1901 bis 31. December 1903 an den Meistbietenden verpachtet.

Ausrüstungspreis 2000 Kronen.

Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bongard, am 25. November 1900.

Das Orts-Amt:

P. Ciora, Richter.

Marginean, Notär.

**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
Weltausstellung Paris 1900  
**GRAND PRIX**  
Höchste Auszeichnung.  
(14) 47-52

**STEIRER LODEN** für Anzüge, Mäntel, Havelock, Sportkleider, Feuerwehr, Livree. **alles reine Stoffwolle**

Modernste und beste **TUCHSTOFFE** Qualitäten für Herrenkleider.

Größtes Lager in Stoffen für **WINTERRÖCKE**. Schwarze und blaue **Kammgarne Cheviots von K. 3.—** aufwärts.

Muster spesenfrei. Tuchabtheilung der Firma **KASTNER & ÖHLER, GRAZ.**  
(726) 22-26

Die Annoncen-Expedition von **Heinrich Schalek**, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt **Annoncen jeder Art** für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen. Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

**Wirth,** cautionsfähig, für das Jungenwald-Wirthshaus gesucht. Näheres bei Michael Hager, Schwisgasse 1. [972] 2-3

Wenn Sie guten **KAFFEE** trinken wollen, bestellen Sie bei der **Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft** aus FIUME

4 1/2 Kg. New-Cuba, fein, rein . . .	fl. 6.75
4 1/2 " Manilla, aromatisch, stark . .	" 6.75
4 1/2 " Hodeida-Mocca, vorzüglicher Geschmack . . .	7.42
4 1/2 " Soerabaja, köstliches Getränk . .	8.55
4 1/2 " Cuba, Ceylon, Menado, vorzügliche Mischung (jedes extra verpackt) . . .	7.42

Zum Kaffee kann gepackt werden, Kg. **Imperial-Thee 1 fl. 60 kr.** Alles franco und verzollt per Nachnahme.

Preisblatt gratis und franco.  
941 6 10

**Cognac**  
**CZUBA-DUROZIER & Cie.**  
DISTILLERIE FRANÇAISE. PROMONTOR.  
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien [948] 4-22

**Bur gefälligen Beachtung den p. t. Hausbesitzern!**  
Die Senkgruben-Abfuhr-Unternehmung **„Automat“**

erlaubt sich, ihre Dienste anzupfehlen. Durch Anschaffung der neuesten Apparate, welche eine deutsche patentirte Erfindung sind, auch bereits im Auslande jedes andere System verdrängt haben, bin ich allein in der angenehmen Lage, geruchlos und raschest arbeiten zu können.

Bestellungen auf Senkgruben-Abfuhr, welche in der Regel bei Tag ausgeführt werden (nur in wenigen Ausnahmefällen bei Nacht, und zwar bei verhärteten Ablagerungen), erbitte ich an meine Kanzlei (mündlich oder auch durch Correspondenzarten), Kleiner Ring Nr. 24 im Auskunfts-Bureau von **Johann Friedrich** zu richten.

Preis per Fass 2 Kronen 60 Heller. Preis per Kasten (Nachts) 2 Kronen. Dasselbst werden auch Bestellungen auf Kehrtausfuhren und Fassel- und Tonnen-System zum Ausführen übernommen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **der Unternehmer Johann Friedrich.**  
[613] 31

Im unterzeichneten Verlage und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter **Haus-Kalender** für das Jahr 1901. Kleinoctav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen. **Preis 30 Heller.** Mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.	Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen.
Kalendarium — Kalender der Juden.	<b>In bedrängter Lage.</b> Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.
Bauernregeln.	<b>Der Freiheitskampf der Boeren.</b> (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.	<b>Das Gespenst.</b> Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.	<b>Rückblick</b> auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.)
Jahrmärkte.	Anekdoten. Mannigfaltiges. Gemeinnütziges. Inserate.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.	

**Wandkalender.** Gross-Placat in Farbendruck. Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.

**Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),** Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag. Hermannstadt, Wintergasse 9.

erschint täglich  
Zuge nach Es  
Pränume  
in  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Monatlich  
Mit Zusendung  
Haus monat  
Einmalige  
Mit Post  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
im  
Halbjährig  
Vierteljährig  
für die Bedact  
Friedr  
Manuscrite  
schell; untrant  
gen  
Filiat-Abol  
No.  
Pr  
Rock  
Zeit in We  
die Harmlo  
diese beiden  
haben sie da  
Kreien füll  
die Macht  
ehrlicher un  
angewiesen  
daß in ihne  
zeichnet hat  
Nolle spiel  
worfen wir  
Iniof  
öffentliches  
Harmlojen-  
Macht des  
dem Haupt  
nämlich die  
System, ne  
richtet ist.  
Gewiß  
allgemeiner  
Presse bereit  
versucht, al  
wir sie bei  
eine nicht zu  
falsch, wenn  
tröstet wol  
Persönlichke  
Mängeln be  
Mit et  
wir nicht ill  
aufgedeckt w  
als bereits  
ohne daß di  
und Glieder  
schaffen ver  
Hat de  
Verdacht  
würde doch  
zugleich des  
sage vor Ge  
Ausgabe des  
öffentliche  
erwiesen, da  
Director v. S  
Sternberg's

Herr  
dächtig von  
gebend, mit  
Hilmer triu  
Falte zurech  
der Nichte  
wäre. Beide  
reich für it  
Schleifen u  
Ding von E  
und war k  
herabzuflieg  
Josef  
zarter eriche  
war in m  
rotte Came  
Damen hatt  
ihren raiche  
„Du  
ist und Me  
merham, gi  
„Sind  
erst anzünde  
Du schon d  
papa, er ist